

mit dem Namen der bisher halblegendären Gemahlin des Hevellerfürsten Pribislav-Heinrich Petrisa erregten sehr lebhaftes Interesse in den Kreisen der Numismatiker. A. v. Sallet stellte die verschiedenen Nachrichten über die Frühgeschichte Brandenburgs zusammen und zeigte, wie die bislang z. T. angezweifelte Darstellungen aus dem 14. Jh. durch eben die Pfennige des Michendorfer Fundes bestätigt wurden. Die numismatische Auswertung beider Funde erfolgte dann 1889 durch Bahrfeldts großes Werk ⁵⁾.

Aber alle Numismatiker, und auch Bahrfeldt, wurzelten zu fest in der Geschichtsauffassung des 19. Jahrhunderts über Albrecht den Bären, als daß sie sich, obwohl sie die Widersprüche empfanden, zu den Erkenntnissen durchringen konnten, die eine klare historische Auswertung der beiden Funde hätte bringen müssen. Bahrfeldt beging dann noch den Fehler, in seinem Brandenburger Werk unter die Münzen Albrechts auch dessen Prägungen aus den anhaltinischen Münzstätten am Harz einzureihen, wodurch sich dann ein ganz falsches Bild über die Brandenburger Münzen der Zeit von 1150—1170 ergeben mußte.

H. Krabbo hat in seinen Regesten ⁶⁾ zweimal das Bahrfeldtsche Werk herangezogen. Naturgemäß war er nicht in der Lage, dessen fehlerhafte Anlage zu erkennen und so die historischen Schlüsse zu ziehen, die uns die Münzen an die Hand geben.

Ein Jahr nach dem Erscheinen von Krabbos Regesten ergänzte der Brakteatenfund von Bardewik, vergraben zwischen 1162 und 1165, die brandenburgischen Prägungen dieser Zeit durch einen Pfennig Ottos I., der die Legende OTTO MA(RCHIO) HAVELBERG zeigt.

Ich habe mir nun die Aufgabe gestellt, an Hand der Münzen, die wir von dem Hevellerfürsten Pribislav-Heinrich, von Albrecht dem Bären und dem Markgrafen Otto haben, zu zeigen, daß sie Quellen von entscheidender Bedeutung sein können. In unserem Falle nämlich erbringen sie den Nachweis, daß Albrecht d. B. nicht, wie die geschichtliche Forschung bisher lehrte, bis 1170 Markgraf in Brandenburg gewesen ist, sondern daß er vor Antritt seiner Wallfahrt ins Heilige Land, also noch 1157, die Regierung der Nordmark an seinen ältesten Sohn Otto abgegeben hat. Dabei muß ich genauer auf die älteren numismatischen Arbeiten eingehen, da diese dem Historiker kaum bekannt sein dürften. Den Schwerpunkt lege ich auf die historische Auswertung des Münz-

⁵⁾ E. Bahrfeldt, Das Münzwesen der Mark Brandenburg 1 (1889).

⁶⁾ H. Krabbo, Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause (1910).